

Saale-Beitung.

Kaunundvierzigster Jahrgang

Anzeigen werden die 6 getheilte Kolonnen...

Bezugspreis Die Halle überzählig der vorerwähnten...

Nr. 99.

Halle, Sonntag, den 28. Februar

1915.

Amerika und die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland.

Stimmungsumschwung in Amerika zugunsten Deutschlands?

c. B. Kopenhagen, 27. Febr.

Wie Londoner Blätter wissen wollen, schlägt die amerikanische Antwortnote vor, England solle gewisse Garantien geben...

Wir konnten bereits in unserem gestrigen Abendblatt berichten, daß im englischen Auswärtigen Amt eine neue Note des amerikanischen Präsidenten eingegangen sei...

„Globe“ schreibt dazu: „Dieser Vorschlag ist in so hohem Maße in Interesse des Feindes, daß wir annehmen müssen, Amerika habe sich von Deutschland überlassen lassen.“

c. B. Amsterdam, 27. Febr.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily News“ wird aus Washington berichtet, daß bis jetzt noch keine Antwort Englands oder Deutschlands auf die Vorschläge eingelaufen ist...

Paris, 27. Febr. Der „Welt Parisien“ sagt, daß die Vorschläge Wilsons in London und Paris mit großer Hast aufgenommen worden seien...

c. B. Wien, 27. Februar.

Der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet, daß maßgebende holländische Redder der Ansicht seien, England werde die drohende vollständige Isolierung unmöglich länger als einen Monat ertragen können.

WTB. Kopenhagen, 26. Februar.

„Berlingske Tidende“ meldet aus London: Eine Verfrachtung in großem Stile findet nicht mehr statt. Die Schiffe sind schwer zu erhalten.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(730 Russen gefangen.)

WTB. Wien, 27. Febr. Antik wird verlautbart, 27. Februar 1915: An der polnisch-galizischen Front stellenweise lebhafter Geschüßkampf. In den Karpathen ist die allgemeine Situation unverändert.

Löschungsschwierigkeiten und der Beschlagnahme von Schiffen durch die englische Regierung. Auch die Frachten von Amerika nach England und Frankreich sind gestiegen.

TU. London, 26. Febr. Am 8. März wird der Rückkehr von Folsstone und Tiburn nach Holland ohne besondere Erlaubnis des Auswärtigen Amtes unterlag.

Anzahlereidenschaft der englischen Werkarbeiter. WTW. London, 27. Februar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Glasgow gemeldet: Die Abkündigung unter den Mechanikern der Clyde-Werften ergab eine überwiegende Mehrheit gegen die von der Gesellschaft vorgeschlagenen Bedingungen.

Explosion bei Eastbourne.

c. B. London, 27. Febr. „Times“ erfährt aus Eastbourne (an der Südküste Englands): Am 24. d. M., nachmittags 3 Uhr 55 Minuten, ist mehrere Meilen von der Küste ein unbekannter Dampfer untergegangen.

Deutsche Unterseeboote an der englischen Küste.

c. B. London, 26. Febr. Aus Aberdeen an der englischen Küste wird gemeldet, daß ein englischer Minenräumer Signale nach der Küste sandte, die die Rettungstation veranlaßte, das Rettungsboot nach dem nahegelegenen Leuchtschiff zu senden.

Großadmiral von Tirpitz und Kapitän Sirius.

Von Dr. Herz-Harburg.

L. C. Common Deyle, der aus dem Chevalier Lupon, Egar Poës und dem Wonsieur Lecocq von Gaborian die weltberühmte Figur des analitischen Detektivs Sherlock Holmes herausmodelliert hat, hat im Juli vorigen Jahres in einer englischen Monatschrift eine kleine Erzählung veröffentlicht, die jetzt auch in unsern deutschen Zeitungen erschienen ist.

die gemeinerie vernichtet und die feindlichen Küsten blockiert hat. Ein halbes Dutzend englische Admirale, denen Deyle seine Erzählung unterbreitet hat, haben mehr oder minder zugegeben, daß ein solcher Plan nicht ohne Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann.

Nachdem Englands Heerbeschießung entdeckt hat, daß der berühmte vierte Schornstein der „Emden“ auf einer Anreugung Kippelings zurückzuführen ist, wird es vielleicht unseren Unterseebootkrieg gegen England ebenfalls ein Flagiat schellen; wir wollen hoffen, daß der Erfolg ebenso glänzend sein wird, als der des braunen Kapitän Sirius.

Die Schwäche Englands liegt darin, daß es für seine Lebensmittelversorgung überwiegend auf überseeische Zufuhr angewiesen ist. Um diese Zufuhren abzuschneiden, brauchen natürlich nicht alle Schiffe angehalten zu werden.

Im Jahre 1913 führte England 117,9 Millionen englische Zentner (Cwts.) Weizen und Mehl ein — Roggen kommt nicht in Betracht —; seine eigene Ernte betrug 30,4 Mill. Cwts. Die Einfuhr 1914 betrug 113,9 Mill. Cwts.; der eigene Erntebetrag ist nicht bekannt, ebensoviel wissen wir etwas über die Vorräte, die bei Beginn des neuen Erntejahres noch vorhanden waren.

Die Zahlen sind folgende: Einfuhr 59,9 Mill. Cwts., eigenes Gewächs 19,9 Mill. Cwts., zusammen 69,8 Mill. Cwts. Der wöchentliche Durchschnittsverbrauch ist 2,76 Mill. Cwts., für 22 Wochen also 60,7 Mill. Cwts. Bleibt am 1. Februar 1915 ein Bestand von 9,1 Mill. Cwts. Die Einfuhr für Februar in derselben Höhe angenommen, wie für Januar, was bei den sprunghaft emporgeschrittenen Preisen in Amerika sehr hoch gegriffen ist, beträgt 9,2 Mill. Cwts.

Table with 5 columns: Einfuhr im Jahre, Einfuhr v. 1. Sept. bis 31. Dez., 1913, 1914, 1912, 1913, 1914. Rows: Getreide, Mais, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln.

Das Bild ist bei weitem ungenügender als das der Brotgetreideeinfuhr, wobei auch nicht vergessen werden darf, daß Zucker zwar in großen Mengen eingeführt ist, die Preise aber ungeheuer hoch sind.

Table with 3 columns: Einfuhr im Jahre, in Dezember, im Januar. Rows: 1913, 1914, 25,5, 25,6, 2,1, 2,1, 1,7, 2,1, 2,1.

Die Zahlen zeigen, was in der Natur der Sache liegt, daß im allgemeinen nur der Monatsbedarf eingeführt wird. Vorräte können in zu hoch schlagender Menge nicht vorhanden sein; da die Einfuhr des Fleisches aber ebenso aufhören muß, wie die des Getreides, ist ein harter Fleischmangel zu erwarten.

Endlich ist England bei einer um 1/4 geringeren Bevölkerung und einem um 1/4 größeren Außenhandel die mehr auf letzteren angewiesene als Deutschland. Dieser Außenhandel ist naturgemäß ausschließlich auf die See verlegt. Er ist jetzt um ca. 40 Prozent zusammengeschrunken; muß er ganz eingestellt werden, so ist damit ein Lebensnerv Englands unterbunden.

Den Großadmiral v. Tirpitz steht auch noch ein Bundesgenosse zur Seite, der dem Kapitän Sirus fehlte. Kapitän Sirus begann seine Unterseebootsbelagerung bei niedrigen Preisen in England. Jetzt sind sie bereits so hoch, daß die Arbeiterklasse Protestversammlungen einberufen und mit Streiks drohen muß. Das Abschneiden der Zähluren muß daher noch empfindlicher wirken, als in jeder Gattung Deutsches. Die Steigerung der Preise zeigt sich deutlich in den Indizes Nummern des „Economist“:

Durchschnitt	Getreide und Vieh	Wolle	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren	Waren
1900 05	700	300	400	500	2226	100			
Jan. 14	363	345	416	471	551	2623	119,2		
Dec. 14	714	414	509	476	686	2800	127,3		
Jan. 15	786	413	535	521	748	3003	136,5		

Die ungeheure Steigerung ist im wesentlichen auf Brot, Fleisch und Kohle zurückzuführen, also auf die notwendigen Lebensbedürfnisse, die eine Steigerung kaum mehr vertragen können. Wenn wir auch nicht hoffen können, daß England in so kurzer Zeit niedergebungen wird, wie es Sirus möglich war, so zeigen doch die angeführten Zahlen, daß der Unterseebootkrieg Erfolg verspricht.

Eins ist schon jetzt erreicht: England hält seine Flagge herunter und verliert seine Schiffe hinter neutraler Farbe. Die britische Flagge, das unantastbare Symbol der Unverletzlichkeit des Engländers im Ausland, der unter ihrem Schutze sich wie ein Fingerring über den Erdball gehen konnte mit den Worten: „Ich bin ein englischer Bürger!“

Man sieht also in der Welt nicht, das haben wir mit vieler Bitterkeit jetzt wieder empfinden müssen. Aber fast überall in der Welt hört man den Engländer noch viel mehr. Man fürchtet nur die seeherrschende Macht und die Kanonen seiner Panzerschiffe. Daß diese sich bisher verstanden haben, hat das britische Prestige schon schwer geschädigt. Jetzt wird niemand an Englands Beherrschung der Meere mehr glauben wollen, nachdem es sich vor den baulichen Unternehmungen hinter falsche Farben vertrieht.

Die große Schlacht von Nemen bis zur Weichsel.

Der Druck auf das russische Heer in Galizien.

c. B. Rotterdam, 27. Februar.

Das Heerdepartement meldet vom 26. Februar aus Petersburg: Die Gefechte an der Front Njemen—Sobor—Narew—Weichsel entwickelten sich schnell zu einer der größten Feldschlachten des Krieges.

Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Petersburg, man glaube nicht, daß die Deutschen einen allgemeinen Angriff auf die Njemen—Sobor—Narew—Linie im Sinne haben könnten, weil diese Linie durch so mächtige Verteidigungswerke verstärkt sei, während die Deutschen unaufhörlich Beschießungen zu erleiden und ihren Vormarsch gegen Warschau. Man würde sich deshalb nicht wundern, wenn die Deutschen im Laufe der nächsten Tage sich in der Richtung, aus der sie gekommen, zurückzögen.

(Es ist immerhin zu beachten, daß ein englischer Militär diese Prognose stellt. Die Red.)

c. B. Kopenhagen, 26. Februar.

Die Zeitung „Nationaltidende“ schreibt heute abend über die Kriegslage: Trotz der bedeutenden deutschen Siege an den mauritischen Seen und der Prognose, daß man den Kriegereignissen auf dem österröschischen Kriegsschauplatz die größte Bedeutung beilegen. Die Russen

führen offenbar ebenso wie die Gegner in Galizien große Streitkräfte ins Feld, aber die Niederlage des russischen Nordheeres muß einen starken Druck auf die Entschlüsse des Großfürsten Nikolaus ausüben, und wenn es dem österröschisch-deutschen Heeren gelingt, nach Pärzemyl und Bemberg vorzudringen, werden die russischen Heere auf der ganzen gemäßigten Front in eine bedenkliche Lage geraten. Diese Verhältnisse müssen natürlich auch auf die Absichten des französischen Oberkommandierenden ihren Einfluß ausüben, und Toffe hat denn auch in letzter Zeit energische, aber bisher ergebnislose Vorstöße, besonders in der Champagne, unternommen.

Petrifan unter österröschischer Verwaltung.

T. U. Budapest, 27. Februar.

Der Berichterstatter des „N. Rev.“ meint: Mein Weg führte durch Petrifan, wo ich Augenzeuger einer bedeutenden Begebenheit war. Bei meiner Ankunft wurden die großen Plakate angehängt, in denen die Ausdehnung der Souveränität des Kaisers Franz Josef auf die Stadt und den Bezirk Petrifan proklamiert wurde. Die Proklamation rief in einem großen Teil der Bevölkerung Freude und Begeisterung hervor.

Russische Verdrängnis.

Wien, 27. Febr. Vom östlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß bei Stanislaw die österröschisch-ungarischen Truppen am 25. und 26. d. M. vier wertvolle Teilerfolge errangen. Die Zahl der russischen Gefangenen wuchs täglich. Nichts von Ung und Berg habe Tauwetter in den Tälern der russischen Train und Rückzug in große Verdrängnis gebracht. (Post. Anz.)

Neue Auszeichnung Hindenburgs.

WTB. Berlin, 27. Febr. Generalfeldmarschall v. Hindenburg wurde zum Chef des zweiten Masurischen Infanterieregiments Nr. 147 ernannt.

Sündenbücher.

c. B. Kopenhagen, 27. Febr. Die Petersburger „Wremja“ veröffentlicht mit Bezugnahme auf eine Liste von 26 Generalen des russischen Heeres, die in den letzten drei Wochen teils pensioniert, teils zur Disposition gestellt worden sind, darunter 12 Divisionsgenerale.

Ueberhandnehmende Nervosität der russischen Soldaten.

WTB. Petersburg, 27. Febr. „Ruskoje Slowo“ bringt einen ergreifenden Artikel über den großen Prozentsatz psychischer Erkrankungen russischer Soldaten. Die auf den Schlachtfeldern vorhandenen Sanitätseinrichtungen seien sehr überfüllt.

Deutschland choleraerkrankt — sagt Rußland!

c. B. Kopenhagen, 27. Febr. „Ruskoje Slowo“ meldet: Die russische oberste Medizinbehörde erklärt, angeblich auf Grund des bulgarischen Medizinalrates, Deutschland für choleraerkrankt.

Das erklärt wohl, warum die russischen und französischen Heere sich so konsequent davor hüten, in Deutschland einzumarschieren. Vielleicht wird man in Petersburg das Fortlaufen der russischen Armee in Maßuren auch mit der Choleraerkrankung erklären wollen. Die Deutschen waren jedoch so rückwärtslos, weil über 100 000 Russen noch einzufangen, um sie als Opfer der Cholera nach Deutschland zu bringen.

Was England mit der Beschießung der Dardanellen bezweckt.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Beschießung der Dardanellen wird an römischen Inschriften Stellen sehr heftig betrachtet, die italienischen politischen Kreise meinen jedoch an, daß England für das Unternehmen gegen die Dar-

danelen keine Opfer scheuen werde, weil England damit rechnen, auf diese Weise die politischen Wirkungen der Mauerstadt auszuheben zu können und vor allem selbst früher als Rußland vor Konstantinopel zu erscheinen. Sowohl in Verbindung mit der Beschießung der Dardanellen riesige Pläne gemacht, um sowohl Italien wie die Balkanstaaten mit Begeisterung vor der angeblich katastrophalen Gefährdung ihrer Interessen zu erfüllen und sie dadurch in die Gefolgschaft des Dreiverbandes zu bringen.

Wertwüßig, daß jenseit das bloße Aufschloß „Eroberung von Konstantinopel“ die Dreiverbandsmächte aufeinander eiferjähig machen kann!

Französische Hoffnungen auf die Eroberung Konstantinopels.

c. B. Stockholm, 27. Febr. Der Pariser Korrespondent von „Stockholms Dagbladet“ teilt mit, daß die Pariser Presse der Ansicht sei, die Dardanellenforts würden bald in Staub vermandelt sein (!). Zur Einnahme von Konstantinopel bildeten die Armeen das größte Hindernis, aber man hofft mit Hilfe von Flößen die Armeen zu Exploitation zu bringen und einen 100 Meilen breiten Weg zu schaffen, auf welchem die Kreuzer vordringen können. Man spricht davon, sagt der Korrespondent weiter, daß mit der Eroberung von Konstantinopel das ganze Problem von Kleinasien, dem östlichen Mittelmeer und dem Roten Meer aufgelöst sein wird, wodurch Italien, das daran in höchstem Maße interessiert ist, gezwungen werde, Partei zu nehmen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein Regiment der Reverends. WTB. London, 27. Febr. In Glasgow werden Vorbereitungen getroffen, um ein Regiment von Geistlichen aufzustellen.

Die neueste englische Verlustliste.

c. B. London, 26. Febr. Die englische Verlustliste umfaßt für die Offiziere die Tage vom 16. bis 18. Februar, und für die Mannschaften vom 31. Dezember bis 10. Januar. Die Liste ist außerordentlich umfangreich. 39 Offiziere werden als getötet, 29 als verundet angeführt. Ferner werden 4 Offiziere als vermisst angegeben. Sehr schwere Verluste hat das Suffolk- und das East Surrey Regiment erlitten. Die Mannschäftsverluste sind gleichfalls außerordentlich schwer. Große Verluste an Toten haben besonders das Royal Warwickshire Regiment, das Hampshire Regiment, die Gardegrenadiere, das Westoxfordshire Regiment sowie das Northantsshire Regiment erlitten. Diese Regimenter weisen auch eine große Anzahl Verwundeter und Vermisster auf. In den Kämpfen am Vesuvius hat das Dorsetshire Regiment schwere Verluste erlitten.

Holländische Seerescherkungen.

Einer halbamtlichen Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge erwägt die niederländische Regierung die Einbringung einer Gesetzesvorlage, um die Mannschaften des Jahrganges 1916 vorzeitig unter die Waffen rufen zu können. Ferner soll die Vorlage der Heeresleitung die Verfügung über weitere zurzeit entlassene Landsturmjahrgänge geben.

Verlegung der chilenischen Neutralität durch England.

T. U. Köln, 26. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Nach der in Santiago erscheinenden chilenischen Militärzeitung, der „Gazete Militar“, hat Admiral Croad am Tage vor der Schlacht bei Coronel einen Leutnant und vier Mann von der „Good Hope“ auf der chilenischen Insel Mocha eine drahtlose Station errichten lassen. Diese Station stand auch nach der Vernichtung des größtenteils Eraboblenen Geschwaders am 1. November mit den übriggebliebenen Schiffen in Verbindung. Die fünf Mann wurden erst nach sechs Wochen von dem Panzerkreuzer „Canopus“ aufgenommen. Das chilenische Blatt hebt ausdrücklich hervor, Admiral Croad habe die Errichtung der drahtlosen Station auf Insel Mocha angeordnet, um genau über die Bewegungen des deutschen Ge-

„Anfimm“, sagte Edwin heraus. „Wie wollen Sie denn wissen, wie der Oberst fiel. Ich ritt neben ihm und weiß es nicht einmal.“

„War er nicht auf seinem Pferde gefolgt?“ Der Höhenindower sah den Adjutanten von der Seite an. Was wollte der eigentlich heute. Was er da erzählte, war doch offenkundiger Humbug.

„Ja, ich sehe schon, kleiner“, rief ihn Gleisenberg aus erheiterten Gedanken. „Sie sind heute wieder einmal vollständig anfangslos. Sagen Sie den anderen guten Tag und kommen Sie dann da hinauf, ich den Kram etwas lang. Die Hauptstadt glänzt, als sei es der Lago Maggiore bei bengalischer Beleuchtung.“

Er klopfte dem Kameraden auf die Schulter und entfernte sich dann in der Richtung, in die er gemeint hatte.

Da waren hart an dem Ufer eines kleinen Sees für die Kanalarie Graten ausgehoben, als ob das Regiment hier lange Wochen seinen Unterhalt finden sollte. Gleisenberg wollte seinem Burtschen, der über einen Spirituskocher geizig war.

„Nimm den Rotwein, Kantat, wir kriegen Besuch. Es muß aus der Kulle mindestens fünf uns leben, drei Gläser geben. Wenn du also nicht verzichtest, wenn ich nicht glauben will, daß ich den Kram etwas lang. Die Hauptstadt, daß er warm und süß ist.“

Als Kantat erwiderte, daß der Rausch, den er gebraut hatte, fertig sei, kam auch der Höhenindower aus der Talsenkung gerade auf den „Lumpel“ zu.

Die beiden Freunde setzten sich auf Pferdebeden an das Ufer und rauchten Zigaretten und tranken von Kantats Rausch, der besonders Edwin nach dem anstrengenden Tage und dem Abend wofast.

In wundervoller silberner Klarheit hing der volle Mond am Himmel, nur ab und zu sich hinter leichten Wolkenstreifen verbergend. Von jenem der Talnu-der drönte der Donner der Gefühle herüber, einwärts und ununterbrochen. Als und zu, wenn die senkrechten hochgehenden Granaten weit hinter der Front explodierten, mischte sich ein roter, fast unfeindlicher Schein in das blendende weiße Licht, das über der weiten Ebene ausgegossen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Es braust ein Ruf.

Erzählung aus dem deutschen Kriege von Max Krenndt-Denart. (56. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Batterie, die der fremde Kanonier so glänzend ins Gefecht gebracht hatte, erhielt den Befehl, das Vorwärtren der Infanterie zu begleiten. Die tief in ihren Höhlen liegenden Augen des Mannes strahlten in einem seltsamen Feuer.

Mit weichen vernehmbarer Stimme, die das Rauschen der Granaten, das Krachen der Schrapnells und den Donner der eigenen Geschütze zu überdecken schien, kommandierte er immer wieder mit der fürchterlichen Geschwindigkeit eines Uhrwerks, und immer brachten die Geschütze seiner Batterie Lob und Berberben in die feindlichen Reihen. Raslos strebte er vorwärts. Nie seßend sandte er seine Geschütze in den Feind.

Und dann warf sich die Infanterie auf die feindlichen Massen, drang siegreich in ihre Schlingengraben und nahm nun den Kampf auf, der Mann gegen Mann fast um jedes Haus der Stadt geführt werden mußte.

Während die siegreichen Truppen in Mülhausen einbrangen, waren vor den Toren die Samariter tätig. Es war ein entsetzliches Blutopfer gewesen. Neben einem Wassergraben lag mit einem Schuß durch den Kopf der fremde Kanonier. Man legte ihm an Ort und Stelle einen Nordverband an. Als sie ihn auf die Tragbahre legten, kam er zu sich. „Zum Kommandeur!“ sagte er mit matter Stimme, aber mit einer Bestimmtheit, die seinen Widerspruch zuleh. Über seine Willenskraft war doch nicht fragbar, als sein Körper, der unter dem Blutverlust und den Aufregungen der letzten Stunden zusammengebrochen war.

So brachte man ihn ins Feldlazarett, um zunächst seine Personalien festzustellen.

Einen Augenblick hatte es den Anschein, als sei der Sieg der Deutschen mit diesem energiegelassen Kampf im Nordosten entschieden; aber man hatte den großen Widerstand der Franzosen und wohl auch ihre Zahl unterschätzt. Schon unmittelbar nach seinem Erlaß bei Mülhausen hatte General Bantier

aus Befehl alle entbehrlichen Mannschaften erödet, und General Curs hatte keine gegen Wehrlos angelegten Streitkräfte bedeutend geschwächt, um diesem Aufstöße nachzukommen. Den Marsch über Mülhausen und Colmar hielt man für die wichtigste Vorbereitung zum Erfolg. Deshalb waren noch in dieser entscheidenden Nacht ungeheure Reservisten in Bewegung gesetzt worden, um dem deutschen Ansturm zu begegnen.

Wenn also auch die nordöstlich kämpfenden Deutschen ihre Gegner auf die Stadt zurückgeworfen hatten und nun im erlitterten Nachkampf jändren, so stand nordlich von der Stadt auf der ganzen Linie die Schlacht. Immer neue Schützenlinien entwickelten die Franzosen, und es schien, als ob der Terrainverlust im Nordosten auf ihre Stellung im Norden nicht den geringsten Einfluß habe.

Unter diesen Umständen war es kein Wunder, wenn auf deutscher Seite der Entschluß reifte, alle Kräfte aus dem Nordosten mit heranzuziehen und dann gemeinsam mit den aus Colmar noch immer eintreffenden Verstärkungen einen Frontalangriff zu unternehmen. Die Kanallerie war bereits seit einigen Stunden weit zurückgenommen worden und lag nun hinter einem Lanneneinde Bedung. Als Edwin von Carsten mit seinem Halbregiment hier zu seinem Regiment stieß, wurde er mit aufdringlicher Freude begrüßt. Besonders der lange Gleisenberg war wie außer sich.

„Mensch“, sagte er ein über das andere Mal, „daß ich Sie noch einmal wiederseh“, gibt mir logat Hoffnung. Ich habe nämlich wieder einmal den Reiter ohne Kopf gesehen.“

Edwin lächelte. Er erinnerte sich, daß Gleisenberg in der Garnison immer von dem Reiter ohne Kopf sprach, wenn er eine besonders tolle Nacht hinter sich hatte.

Der Lange hinstellte aber unwillig den Kopf.

„Ne, nein, diesmal ist's was anderes“, erklärte er, diesmal ist's Ernst, blutiger Ernst. Sie waren ja, als die Mobilmachung herauskam, für niemand bereit zu sprechen und wissen deshalb auch nicht, wie unser Abschiedstrunk verlaufen ist.“

„Ja, ihr wart so fidel wie immer“, sagte Edwin leichtsinnig. „Ihm ward bei den Worten des Rangen immer unbesaglicher.“

„Nein, mein Teuerster, wir waren gar nicht fidel“, widersprach der andere. „Wir waren logat sehr ernst, weil unser Vater, der ja nun in den Tod geritten ist, uns an jenem Abend seinen Wang und die Art des Verschwindens genau voraus gesagt hat.“

Wooders unterrichtet zu sein. Vielleicht habe diese Waffe dazu beigetragen, die Schlappe, welche die Engländer dem Admiral v. Spee bei den Falklandinseln beigebracht hätten, herbeizuführen.

Massenerschöpfung von Deutschen.

"Kustija Wjedomoiti" berichtet aus Tambow, daß im Laufe des Monats Januar durch die Stadt 11 920 deutsche Kolonisten kamen, die aus dem westlichen Gouvernement nach Saratow und Wjwangelsk verfrachtet wurden.

Aus Ägypten.

WTB. Konstantinopel, 27. Febr. Der Berichterstatter der "Agence Millin" telegraphiert vom ägyptischen Kriegsschauplatz, daß im Dunkel der Nacht Zusammenstöße zwischen Ägyptern und Osmanen stattfanden, da die im Kanal patrouillierenden feindlichen Motorboote keinen Weiselman an das Uferufer des Kanals heranließen. Streitigkeiten hätten die Meldung überbracht, daß die Engländer die beim ersten Zusammenstoß von der türkischen Artillerie zerstörten Verteilungswerte am Kanal wieder in Stand setzten.

Die "Friedensbedingungen" des Dreiverbundes.

T. U. Constantin, 27. Febr. "Hypothosen" meldet aus London: Der frühere französische Arbeitsminister Guyot hat gestern Abend in London einen öffentlichen Vortrag über die Friedensbedingungen der Alliierten gehalten. Er erklärte, man müsse dem Beispiel folgen, das Napoleon gegeben, als sie 1815 sich weiterten, über den Frieden zu verhandeln, bevor nicht Napoleon sich in ihre Hände begeben habe. Die Alliierten müßten sich bestimmen, mit den Diktatoren zu verhandeln. Das ist die erste Bedingung. Alsdann müßte Frieden die Hauptprinzip und Absicht sein, um zu handeln, damit sie ein eigenes Reich bilden. Alles, was Frieden 1815 erhalten habe, müsse zurückgegeben werden. Die Annexion von Schleswig-Holstein müsse aufgehoben werden und Frankreich die Provinzen zurückfordern und jenes Territorium, das Frankreich 1815 an Preußen abgetreten hat. Mehr (!) dürfe Frankreich in Europa nicht verlangen. Belgien dürfe kein Landesgebiet nicht erweitern; davon könne gar keine Rede sein. Der Kiel-Kanal müsse neutral, das Königreich Polen wieder errichtet und Rußland der Bester Konstantinopel werden. Die deutschen Kolonien würden unter England, Frankreich und Japan verteilt werden. Die neutralen Mächte hätten an den Friedensbedingungen nicht teilzunehmen.

Das alte Lied!

Deutsches Reich.

Keine Höchstpreise für Mehl.

c. B. Berlin, 27. Febr. Wie die "L. R." erzählt, sind in den nächsten Tagen Bestimmungen zu erwarten, die den Höchstpreis für Mehl regeln sollen. Ueber den Inhalt dieser Bestimmungen sind gegenwärtig noch eingehende Beratungen statt, eines aber darf schon jetzt als sicher angenommen werden: die Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl ist nicht zu erwarten.

Zur Einschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen.

WTB. Berlin, 26. Febr. Die "Nordd. Allg. Ztg." teilt über die Verordnung des Bundesrates betreffend die Einschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen u. a. folgendes mit: Die Notwendigkeit, mit den vorhandenen Vorräten an Gummi, Trieb- und Schmieröl hauszuhalten, rechtfertigt eine Maßnahme, die diese für unsere Industrie wichtigsten Stoffe einer in Kriegszeiten unentbehrlichen Vermehrung im Dienste des Luxus und der Bequemlichkeit entzieht. Durch die neue Verordnung wird der Verkehr von Kraftfahrzeugen auf öffentliche Straßen und Plätzen vom 15. März d. J. ab von einer erneuten Zulassung abhängig gemacht, die nur gewährt werden darf, wenn für den Verkehr des Fahrzeuges ein öffentliches Bedürfnis besteht. Wird u. einerseits Sorge getroffen, daß von den rund 50 000 Kraftwagen, die zurzeit noch im Verkehr sein dürften, in Zukunft etwa die Hälfte von den Straßen verschwinden wird, so sind doch andererseits Maßnahmen in genügendem Umfange vorzugehen, um berechtigten Interessen auch weiterhin zu genügen. Es soll der Verkehr mit Kraftomnibussen und Kraftautos, wenn auch in eingeschränktem Maße, aufrecht erhalten werden. Insbesondere werden bei der Zulassung von Kraftfahrzeugen die Bedürfnisse des Gewerbebetriebes angemessene Berücksichtigung finden. Wenn geteilt die Heeresverwaltung es sich angelegen ließe, lassen sich auch die militärischen Kraftfahrzeugverkehrs im Heimatgebiete so weit einschränken, als die militärische Notwendigkeit es irgendzuläßt, darf mit einer wesentlichen Erparnis an Gummi, Trieb- und Schmieröl für die Zukunft mit Sicherheit gerechnet werden.

Keine Erörterung über die Wahlrechtsreform im Abgeordnetenhaus.

WTB. Berlin, 27. Februar. Zu der verfaßten Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte heute auf Anregung aus der Kommission betr. Wahlrechtsreform der Minister des Innern, daß es bei seiner früher abgeschlossenen summarischen Erklärung hinsichtlich der Neuorientierung der inneren Politik sein Bemühen haben müsse. Er könne nicht einzelne Materien herausgreifen, und namentlich nicht solche, die Differenzen hervorzurufen hätten wie die Wahlrechtsreform.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses

beriet vorgestern den Kassenetat und nahm die meisten Kapitel ohne Debatte an. Eine längere Debatte entspann sich über die Vermehrung der Zahl der Feldgeschütze. Es wurde darüber Klage geführt, daß die Feldgeschütze nur sehr selten bis an die Front kämen, um dort den Schwerverwundeten, deren Ableben zu erwarten war, Trost zu spenden. Der Minister erwiderte, daß eine große Anzahl von Feldgeschützen beim Heere seien und daß ihnen auch nicht vermehrt werde, bis die Front zu geben. — Bei dem Titel C o a n g e l i s c h e r O b e r k i e n n r a t gab ein Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei folgende Erklärung:

zum Fall Traub

ab, auf die eine weitere Äußerung nicht erfolgte: Der Evangelische Oberkirchenrat hat der Reinold-Gemeinde in Dortmund auf ihre Eingabe betr. Revalbüh-

nung des Herrn D. Traub eine Antwort erteilt, auf deren Inhalt ich nicht näher eingehen, deren Form und Inhalt aber mit dem Geiste unserer großen Zeit laum in Einklang zu bringen ist. Meine politischen Freunde betrafen sich vor, nach dem Kriege auf dieses bedauerliche Vorkommnis juristisch.

Beim Elementar-Unterrichtswesen wurde gewünscht, daß die Lehrerinnen als Ersatz für eingezogene Lehrer in größeren Umfang beschäftigt werden möchten als bisher. In bezug auf die Schulbauten wünschte man, daß in dringenden Fällen doch mit dem Neubau fortgegangen werden möge, was der Minister zusage. Eine weitere Anregung ging dahin, daß die Dispensieren zur Ausschüsse in der Landwirtschaft erweitert werden möchte, es sei vielleicht zweckmäßig, den ersten Jahrgang vorläufig zu Hause zu lassen und den letzten Jahrgang möglichst zu dispensieren. Gegen diesen letzten Vortrag wandten sich verschiedene Redner, die es für bedenklich hielten, daß ein ganzer Jahrgang ohne Unterricht bleiben sollte. Ein Mitglied hob aber hervor, daß die Erlasse, die der Minister während der Kriegszeit hat hinausgehen lassen, alle diese Fragen grundsätzlich und mit dem größten Bedacht geregelt und daß auch die Begriffsänderungen in durchaus zureichender Weise die Erlasse interpretiert haben. Es empfehle sich also, auch weiterhin Vertrauen zur Unterrichtsverwaltung in dieser Beziehung zu haben. Keine Klasse dürfe ohne Unterricht bleiben, so schwierig es in manchen Fällen auch sein möge, die nötigen Lehrkräfte zu beschaffen.

Einige politische Anträge, die sich gegen die Ostmarkenzulagen an Lehrer und gegen die finanziellen Aufwendungen für Erweiterung des deutschen Unterrichts in der Ostmark richteten, wurden gegen 5-6 Stimmen abgelehnt. — Mittagsspaule

Nach der Mittagsspaule beriet die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses die Kapitel des Kulturbudgets über die Universitäten, die höheren Lehranstalten, Kunst und Wissenschaft und das technische Unterrichtswesen. Bei den einzelnen Titeln wurden verschiedene Wünsche ohne allgemeine Bedeutung vorgebracht. Der Minister legte in den meisten Fällen Erfüllung zu. Diese Wünsche erstreckten sich u. a. auf

Neubau für Universitätszwecke

in Kiel, Marburg und Münster. — Auf eine Anfrage aus der Kommission, wie es mit den ausländischen Schülern auf den höheren Lehranstalten stände, gab der Kultusminister die Erklärung ab, daß die Schüler aus uns feindlichen Staaten in der Regel selbstverständlich nicht mehr geduldet würden, daß aber Ausnahmen gemacht worden seien, namentlich in solchen Fällen, in denen die Schüler in Deutschland geboren und erzogen sind und wo ihre Mutterprache die deutsche ist.

Der Kassenetat wurde bemittelt, morgen, Sonnabend, berät die Budgetkommission den Etat des Ministeriums des Innern.

Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses hat Donnerstag die ihr überwiesenen förmlichen Verordnungen über die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor- und Dehländereien, sowie über die Zusammenlegung von Moorgründstücken in der Provinz Brandenburg angenommen.

Erweiterung des deutschen Sprachgebietes in den Reichslanden

Nach einer Verordnung des Bundesrates fallen vom 1. März an 81 Gemeinden des Landkreises Weh, die bis dahin zum französischen Sprachgebiet gehörten, in das Gebiet der deutschen Sprachsprache. Alle durch die Verordnung des Oberpräsidenten vom 5. September 1877 und den Ministerialerlaß vom 21. Dezember 1882 getroffenen Maßnahmen treten außer Kraft.

Ausland.

Der notleidende Handel Frankreichs.

TU. Paris, 26. Febr. Nach amtlichen Zusammenstellungen hat der Außenhandel Frankreichs in den sechs Kriegsmontaten bis zum 1. Januar 1915 im gesunken, daß der Gesamtumsatz des Jahres 1914 eine Verringerung von nicht weniger als 4127 Millionen Frank aufweist. Am schwersten geschädigt ist der Importhandel mit Industrieartikeln, der über 1300 Millionen verloren hat; jedoch auch der Getreideimport ist um mehrere hundert Millionen zurückgegangen, eine Tatsache, die ein merkwürdiges Licht wirft auf die Behauptung amtlicher französischer Kreise, daß die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote ohne Einfluß auf den französischen Handel geblieben sei.

Sitzung der italienischen Kammer.

Salandra gegen Kriegsverammlungen.

WTB. Rom, 27. Febr. (Kammeritzung.) Am Schluß der Sitzung beantwortete Salandra eine Anfrage über die Ereignisse von Reggio nell' Emilia und das vom Ministerium beschlossene Verbot von Versammlungen. Er brückte das Bedauern der Regierung über die unrichtigen Vorgänge in Reggio nell' Emilia aus, deren Wiederholung verhindert werden solle. Das Verbot von Versammlungen für oder gegen den Krieg betrefte private Versammlungen, die in Wirklichkeit öffentlich und zu dem jedesmaligen eine Einladungsorte bekommen könne. Die Kammer werde hoffentlich diese Maßregel, die gegen das Gift des Bürgerkrieges gerichtet sei, gutheißen. (Widerpruch auf der äußersten Linken, lebhafter Beifall auf den anderen Bänken.) In diesem Augenblick darf das Land durch nichts geschwächt werden, was die Kraft und das Ansehen Italiens in der zivilisierten Welt verringern würde. (Lebhafte Zustimmung und harter Beifall.)

Salandra führte weiter aus, die moralische Bereitschaft werde nicht durch Massenerammlungen und Volksreden bewirkt, sondern durch wohlüberlegte Sammlung und stilldeutige Zuht. (Lebhafte Beifall.) Die Regierung wolle durch diese Maßregeln nicht die Richtung ihrer inneren Politik verändern, sondern das Land vor jedem ungelunden fremden Einfluß behahren. Ich weiß nicht, ob Salandra, ob es der Nation bestimmt sein wird, vorzugehen oder nicht; aber an dem Tage, da sie gerufen wird, wird die Nation einmütig den Befehlen des Vaterlandes und des Königs folgen. (Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Sitzen und rufen unter äußerst lebhaftem Beifall: Es lebe Italien! Es lebe der König!) Nach dieser Kundgebung, die sich längere Zeit wiederholte, wurde die Sitzung geschlossen.

Letzte Depeschen.

Erhöhung der Kommunalsteuer in Berlin.

WTB. Berlin, 27. Febr. Der Magistrat Berlin hat heute beschloffen, eine Einkommensteuer von 125 Proz. gegen 100 Proz. im Vorjahre vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu erheben. Ferner schlägt er vor, 165 Proz. Gewerbesteuer und 177 Proz. Grundsteuer zu erheben bei 3,1 vom Tausend des gemeinen Wertes. Der neue Etat balanciert mit 350 Millionen Mark. Mehreinnahmen werden erwartet aus Grundeigentum und Besteuerung in Höhe von 15,6 Millionen Mark.

Meiste Teile Ostpreußens zur Rückkehr freigegeben.

WTB. Königsberg (Pr.), 27. Febr. Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber im Osten folgende weitere Teile der Provinz Ostpreußen zur Rückführung für die Rückkehr freigegeben: Der Stadtkreis Tilsit, den Landkreis Tilsit, südlich der Memel den westlichen Teil des Kreises Ragnit, der im Norden durch den Memelstrom und die Schjappel, im Süden durch den Inster und zwischen Schjappel und Inster durch eine Linie begrenzt ist, die von der Schjappel bis Neuenjungen zu ziehen ist.

Zum Fliegerangriff auf Ostende.

WTB. Frankfurt a. M., 27. Febr. Die "Frankf. Ztg." meldet aus London: Anlässlich des jüngsten Flugzeuges gegen Ostende mußte ein Leutnant mit seinem Flugzeug niederfallen. Er wurde von einem niederländischen Torpedoboot aufgenommen. Drei andere Flieger saßen.

Die Kämpfe um Stanislaw.

WTB. Wien, 27. Febr. Der Kriegserichter der "Freundenblätter" telegraphiert seiner Zeitung: Die Kämpfe am Nordabhang der Karpaten und im Abschnitt von Stanislaw haben derzeit ruhigen Charakter angenommen. Gekämpft hat das Tempo unserer Aktion durch große Schneefälle, die alle Bewegungen verlangsamten. Die Russen zeigen große Bestürzungen heran. Sie scheinen unsere Bedingungen in dem Maße eine entscheidende Bedeutung beizumessen und konzentrieren hier alles, was sie an Kräften in Ostgalizien frei bekommen können. Die Situation ist uns insofern günstig, als die Verhältnisse einen Bewegungskrieg gestatten, in dem erfahrungsgemäß die Taktik der Verbündeten der schwerfälligen Positionstaktik der Russen überlegen ist. Der Angriffswille unserer Truppen ist vorzüglich; insbesondere bewähren sich die französischen Regimenter.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

WTB. Konstantinopel, 27. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Durch eine feindliche Beschießung mit schweren Geschützen beschädigten die feindlichen Schiffe gestern unsere Geschütze an dem Dardanellen an einigen Punkten. Trotz dem hatten wir nur 5 Tote und 14 Verwundete. Auch heute legte die feindliche Flotte die Beschießung fort, so daß sich aus dem Feuerbereich unserer Batterien bei Sidel Bahz zurück.

Am 10. Februar schiffte ein französischer Kreuzer an der Küste bei Akaba etwa 100 Soldaten aus. Nach einem zweitägigen Aufenthalt blühten der Feind unter Verlusten auf das Schiff zurück. Trotz der Heftigkeit seines Geschützes und Maschinengewehrfeuers hatten wir nur 3 Tote und 3 Verwundete.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Döpf; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Heilkunde, Vermischtes usw.: J. B. Siegfried Döpf; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; den Anzeigenenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Eingaben usw. sind stets an die Redaktion der "Saale-Zeitung", nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Salem Aleikum

Salem Gold

Zigaretten

für unsere Krieger durch die Feldpost

Preis: Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pf. & Sck

20 Stck. Salem Cigaretten Portofrei!
50 Stck. Salem Cigaretten 10 Pf. Portofrei!



Trustfrei!

FABRIK-ANSICHT

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
Yenidze Dresden, Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S. M. d. Königs-Sachsen

Faul Schauseil & Co.

kommandiert v. d. Anhalt-Dessauschen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

Thaliafestsäle.
Mittwoch, den 3. März, abends 8 1/2 Uhr
Kriegsvortrag mit ca. 100 farbigen Lichtbildern:
Mit dem Hauptquartier nach Westen.
Vortrag von **Heinrich Binder**,
Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes.
Hann. Courier: Es war unheimlich interessant, die Schilderungen aus dem Munde eines Mannes zu hören, der mit dem für Beobachtungen besonders geschulten Auge des Berichterstatters in unmittelbarer Fühlung mit den gewaltigen Ereignissen gestanden hat.
Hann. Nachrichten: Die Ausführungen machten einen grossen Eindruck auf die vielen Zuhörer.
Hann. Correspondent: Binders lebensvolle Schilderungen wurden nicht lebendiger durch ganz wunderliche farbige Lichtbilder... Brauserder Befehl dankte dem Vortragenden.
Berl. Lokalanzeiger: Den ausverkauften Blätteraal füllte die erste Gesellschaft Berlins... Hochinteressante Ausführungen... Binders Worte wurden oft von Jubel und Begeisterung unterbrochen.
Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei **Heinrich Hothan**.

Würzburger
Ausflug von
ff. Würzburger Doppelbock.
Bodenschätzung
Ludwig Riese.

Unterricht.
Sprach-Institut Genge,
Zinkgartenstrasse 14, Tel. 3742.
Englisch-französischer Einzel-Unterricht und in Fortbildungskursen.
D. Vorst.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig.
(Unter Aufsicht und Verwaltung der Handelskammer).
Beginn des 85. Schuljahres am 12. April 1915.

1. Einjähriger Schülerfachkurs.
Wissenschaftliche Erläuterung der Handelstätigkeit in ihren Hauptzweigen und Ausbildung in den für Grosshandlungen, Fabriken und Banken erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten. Zur Aufnahme ist erforderlich die Reife für Obersekunda einer allgemeinen höheren Schule.
2. Dreijährige Höhere Abteilung (Handelsrealschule).
Die Reifezeugnisse geben die Einjährigen-Berechtigung. In die dritte (unterste) Klasse können solche Schüler aufgenommen werden, die nächste Ostern die Reife für Untertertia einer allgemeinen höheren Schule erreichten und die nötigen Vorkenntnisse im Französischen besitzen.
Nähere Auskunft durch die Direktion der Oeffentlichen Handelslehranstalt. Professor Dr. Lorey.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrol.-Schule, Werkm.-Schule, Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar, Programm frei.

Ballenstedt im Harz.
Städtisches Wollertorf-Gymnasium mit Realschule.
Das vom Direktor geleitete städtische Alumnat nimmt Schüler sämtlicher Klassen auf. Auskunft durch Magistrat oder Direktor.

Jahns Handelslehranstalt und Einjährigen-Institut Klingenthal (Sa.)
Gegr. 1897.
Staatsaufsicht. — Höhere kaufmännische und real. Ausbildung Ostern 1913 und 1914, Michaelis 1914 bestanden wieder alle Abiturienten. Aufnahme bis zum 20. Jahre, 900 Schüler in 5 Ertellen. Untertroffene Methode und Erfolge. Weidliche Geistes- und Körperpflege. Pensionat. Prospekt.

Sondershausen (Thür.)
Residenz in schönen Bergen und Wäldern, Musikstadt.
Städt. Lyzeum, Oberlyzeum (Seminar), Studienanstalt (dreiklassiger Oberrealschulbau auf d. Lyz.). Lehrerrinnenzeugnis nach für Preussen. Reifezeugnis für Universitätsstudium etc. Billige und gute Pensionen. Auskunft durch d. Direktor.

vorm. Dr. Fischersche Vorbereitungs-Anstalt
Leit. Dr. Schinemann
Berlin W. 57, Zietenstr. 22-23, für alle Militär- u. Schul-Examina.
Empfehl. aus ersten Kreisen, vorzügl. Erfolge. In 26 Jahren best. 4078 Zugl. 374 Abi. (68 Dem.), 287 Prim. (10 Dem.), 13 Kad. u. 2712 Fahnenjüngl. 458 Einj., 201 hoh. Klass. Bereit. währ. d. Krieges m. gut. Erfolge zu allen Notprüfungen, vor. auch Kriegsfrei, u. übertr. woll.

GROSSHERZOGL. S. BAU-GEWERKEN-SCHULE
WEIMAR
DEN PREUSSISCHEN SCHULEN GLEICHGESTELLT.
SOMMER U. WINTER

Technikum Mittweida
Rgr. Bachsen.
Direktor Professor Holzt.
Höheres technisches Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderbildung f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik-Workstätten.
Alteste u. bestkünstliche Anstalt.
Programme etc. kostenlos.
Sekretariat.

Bad Küssen
(Thür.) Pädagogium für Knaben VI-11 b Einjährigen-Vorbereitung. Auch zeitl. voller Schulbetrieb, vösländ. Lehrkörper, Ferien, Prospekt durch Prof. Dr. Posselt.

Städtisches Friedrichs-Realgymnasium Cöthen
Anhalt

Stadttheater
in Halle.
Genral 1181.
Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.
Sonntag, den 28. Februar 1915:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden + Verwelkung zu kleinen Preisen.
Zum letzten Male:
Polenblut.
Operette in 3 Akten von Leo Stein, Musik von Oscar Strauss.
Spreitung: Karl Eichberg.
Musikal. Leitung: Fritz Wolfmann.
Abends 7 1/2 Uhr:
162. Vorstellung im Ab. 2. Viertel.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Lind. Musik von C. M. von Weber.
Spielleitung: Oberregisseur Ebermann.
Musikal. Leitung: Hermann Hans Wegler.
Inspekt.: Fritz Otto.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Abf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag, den 1. März 1915:
164. Vorstellung im Ab. 4. Viertel.
Wenn die Alten singen.
Spielplan in 4 Akten v. Carl Stieemann.
Spielleitung: Hans Mantius.
Inspekt.: Eskar Tegeder.
Hierauf:
Kurmärker und Picarde.
Genrebild mit Gesang in einem Akt von E. Schneider.
Spielleitung: Carl Stieemann.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Abf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Dienstag, den 2. März 1915:
165. Vorstellung im Ab. 2. Viertel.
Heuchelt zum 4. Male: Heuchelt!
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen.
Extrablätter.
Bessere Bilder aus erster Zeit von Renaud-Edgar und Gordon.
Musik von Walter Schick und Willy Friedländer.
Zum Deutschen Schwert
neben der Kreissparkasse anerkannt nur gute Biere.

Pianos
Ritter
Halle a. S.
Bewährte Weltmarke unübertroffen preiswürdig 87 Jahre bestehend.
Bei Barzahlung angemessener Kriegs-Rabatt.

Schlachte
Montags- u. Donnerstags
bei **Bernhard Borgis**,
Domplatz 10. Tel. 1833.

Garnierter Blatten
u. H. Gr. Fern. Rab. Dr. Kahlberg.
Stierstr. 6.
Weiner. 5103.

Pflanzen Sie keine Obstbäume
oder sonstige Gewächse aber Art, bevor Sie nicht den Gartenreiner Nr. 23 von Ed. Potzsch & Co. m. b. H. Baumschulen in Delitzsch gesehen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die dem Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenlos versandt.
Gründliche
Kopfwäsche
mit elektr. Vibrations-Massage u. Frisur (Ondul. oder Kreppen) **1 Mark.**
F. Dahm, Damenfriseur,
5 Kabinen, Schmeerstr. 5, I.
Straussche Privatschule
Unterricht in Schönen und Schmutzigen für eigenen Bedarf.
Barfüßergasse 16, II.

Central-Heizungen
Sachsse & Co HALL
Alteste Heizungsfirma am Platze.
Weit über 2000 Ausführungen
Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen.
Heizungen vom Küchenherd aus.
Tel. 468 - Telegr. Adr. Wärmequelle

Elektrisches Licht
beste und billigste Beleuchtungsart für alle Zwecke.
Elektromotore: zuverlässigste und billigste Arbeiter für Handwerk, Industrie, Landwirtschaft.
Metall- drahtlampen. Zeitgemässe Anlagen Halbwatt- lampen.
Reinhardt Lindner, Ingenieur,
Fernspr. 678, 8148. Halle a. d. S., Riebeckplatz 2. Gegründet 1890.

Vermietungen.
Herrschftl. I. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70,
beliebend aus 10 Zimmern und Zubehö, 3 Aufgänge, im ganzen oder auch als **Geschäfts-Etage** zu vermieten.
Tresor.
Saben, Radebusche, neue moderne Einrichtung für reinen Geschäfts- zu vermieten.
Zu vermieten noch einige Schreibräume, in bester Lage (nach Reichm. m. Weg) mit allen Notgeräten, Halleff. d. elektr. Bahn. Näh. b. E. Wegewitz, Merseburgerstr. 4.

Offene Stellen Männliche.
Kontorist
für auswärts gesucht.
Gehaltsansprüche und Lebenslauf unter B. K. 6237 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Stellenvermittlung kostenfrei für Prinzipale, Kaufm., technische, landwirtschaftl., Beamte, Bureau-Beamte etc. werden stets gesucht. Halbjährsbeitrag 3 Mark. Prospekt gratis.
Deutscher Privatbanken-Verein
Abteil. für Stellenvermittlung, Magdeburg.

Reisenden.
Angebote unter F. 5419 an Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg.
Solvente **Wiederverkäufer** für Metalldrahtlampen und Taschenlampen auf eig. Rechnung bei hoh. Rabatt sucht. **Wiederverkäufer** Reichsholz bei Dülferdorf, G. m. b. H.
Weibliche.
Sofort gesucht tüchtige **Buchhalterin** die mögl. Kantion stellen kann. Gehl. 400 Mk. Dienl. mit Zeugnis. **Pruss. Lebens- u. -E. d. S. II.** Zudredaktion Halle, Alte Promenade 6.
Gerarde a. S.
Mittleres Ehepaar sucht sofort für kleinen Handparashait dices, noch tüchtiges **Mädchen** resp. Frau für alle Hausarbeiten.
Frau St. Schmidt, Cölberstr. 14.

Zu verkaufen. Grundstücke.
Herrschftlich eingerichtetes Emtilienhaus
mit 8 Zimmern und Garten prägnant zu verkaufen. Off. unter A. 1859 an die Exped. d. Zig. erbeten.

Zu verkaufen.
Verde-Muktion ca. 300 Stück
findet in nächster Zeit statt. Verkaufstermine werden auf mehrere Tage verteilt. Es sind Seltener, Dänen und mittlere Pferde, darunter auch 24 Jhengle. Edon jetzt jech. an 200 Stück zur Verfügung. u. freihändig Verkauf Depot des Stragenreinerungs- und Feuerwehrgesellschafts u. Weizen- u. Pferdeverkauf.
Inhaber: Robert Hennecke, Berlin W. 9, Köthenerstr. 26.

Billig
Militärwesten
für die Hälfte des Preises.
F. B. Heinzel, Leipzigerstr. 98.

Familien-Nachrichten.
Nach Gottes Ratschluss starb am 14. Februar in Russland der Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, oder Bureaugehilfe
August Müller
Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 23.
In tiefem Schmerz
Familie Müller,
Laurentiusstr. 7, I. Petri 1, 24-25.

Spezial-Institut Brumm, Berlin, Chaussee 117.
f. Epilepsie, Haut-, Nerven-, Frauenleiden. Erfolgreich. Wohl, auch briefl., ohne Verfall. Gratisauskunft.
Anarionenhäuser, gute Schläger, für verk. Wilhelmstr. 7, Gartenh. II.
Goldene Ringe.
Juwelier Tittel
Ges. gesch. Schmeerstr. 12.

Heute vormittag 0 1/2 Uhr in unser lieber kleiner **Heimut** im Alter von 4 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entfallen.
Halle a. d. S., den 27. Februar 1915.
Tiefbetrubt
Direktor O. Köneke und Frau.
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte abzusehen.